

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.
154tes Stuck, Montag den 24ten Dezember 1787.

Schreiben aus Wien, vom 15 Dez.

Von der jüngst gemeldeten mißlungenen Unternehmung wider Belgrad, die sich vollkommen bestättiget, sind noch verschiedene Umstände nachzutragen, die zu näherer Aufklärung der Sache dienen können. 1stens) Behauptet man, daß der Bassa von dem Plane vorher Wind erhalten habe; 2tens) wird versichert, daß bei der Einschiffung der Truppen auf Plötten (sie haben sich bei ihrer Uebersetzung keiner Schiffbrücke bedienet) zu viel Unordnung untergelaufen, und dadurch zu viel Zeit verloren worden sei. 3tens) Ist man wegen des Schicksals vieler in Belgrad damit einverstanden gewesener Personen in groser Sorge. 4tens) Wird behauptet, daß, wenn der Bassa sich mit der Entschuldigung, die der Kommandant unserer Truppen machte, (nämlich daß man blos gekommen sei: um einen türkischer Seits beschlossen gewesen sein sollenden Angriff der Festung Semlin zu vereiteln) nicht dem äuserlichen Anscheine nach begnüget hätte, wenigstens ein Theil unserer Truppen, die kein Geschüz bei sich hatten, der gröften Gefahr ausgesezt gewesen wäre. Allein bei allem dem dörften die wahren individuellen Umstände dieser fehlgeschlagenen Unternehmung bei dem Umstande, daß noch kein Krieg erklärt war, wohl auf immer ein Geheimniß bleiben, und mithin wollen auch wir einen Grabstein darauf legen. Vorgestern kam der Herr Feldzeugmeister Freiherr von Rouvroi von der Armee hier an, theils um sr. Maj. wegen der belgrader Geschichte, und über den dermaligen Zustand der ungarischen Festungen mündlichen Bericht abzustatten, theils auch um die fernern Befehle sr. Maj. über die Kriegsoperazionen zu vernehmen. Derselbe hat seitdem schon 4 Konferenzen mit dem Monarchen in Gegenwart des Herrn Feldmarschalls Lacy beigewohnet. An der Gränze wird es überhaupt bald recht lebhaft werden; denn nicht allein das bei Theresianopol gestandene czartoryskische Küraßierregiment hat in 5 forcirten Märschen bei Illok eintreffen müssen, sondern überdies haben mehrere Regimenter aus Mähren, Oberungarn, und Steiermark Befehl erhalten, nachzurücken. Nach allem diesem wird doch jezt wohl niemand mehr am Kriege zweifeln. Am Montage gieng von hier ein

k. k. Kurier nach Paris ab, der dem dortigen Hofe den Entschluß des Kaisers hinterbringen soll, Rußlande mit seiner ganzen Macht beizustehen. Aehnliche Erklärungen sollen in kurzem auch an andere Höfe abgegeben werden, und da jene gleichen Inhalts ist, welche der Hof bereits nach Konstantinopel abgefertiget hat, mithin dort, sobald sie ruchtbar geworden ist, auserordentlich viel Aufsehen, und Bestürzung verursachet haben wird: so ist man wirklich in Sorgen, ob der k. k. Internunzius mit der Gefangensetzung in die 7 Thürme davongekommen, oder nicht vielmehr von dem Pöpel ermordet worden ist. Se. Maj. haben den Generalbrigadier von Schröder in Znaym in gleicher Eigenschaft nach den Niederlanden versetzet. Ueber Venedig sind dieser Tage 15 junge russische Edelleute, die bei der Gesandtschaft in Konstantinopel als sogenannte Sprachknaben gedienet hatten, mit einem Passe des Freiherrn von Herbert begleitet, hier angekommen, und gehen nach Petersburg zurück. Die hiesige griechische Nazion von der nicht unirten Kirche hat von sr. Maj. die Erlaubniß erhalten, sich zu ihrem neuen Bethhause der Klocken bedienen zu dörfen.

Schreiben aus Warschau, vom 6 Dez.

Endlich hat uns das betroffen, was wir befürchteten. Sechshundert Türken, welche jenseit des Dniesters standen, liessen sich dieser Tage zur Nachtszeit auf einem Flecke, wo der Fluß am seichtesten war, einen Weg mit abgesteckten Stäben bezeichnen, auf welchem die Infanterie füglich durchwaden, und die Kavallerie durchschwimmen konnte, um auf unsere Seite herüber einen Einfall zu thun. Der Leutenant Kiniewicz von der polnischen Nazionalreiterei wurde dieses gewahr, und ließ die gedachten Stäbe von dem seichtern Flecke hinweg in die Tiefe des Dniesters verrücken. Die Türken allso, in der Meinung, daß die Stäbe noch an der vorigen Stelle stünden, arbeiteten sich mit Schwimmen und Waden zu unserer Seite herüber. Einige 40 Mann ertrunken dabei; die übrigen aber, welche zu Pferde durchsetzten, fielen mit groser Ueberlegenheit über unser Kommando her. Gedachter Leutenant blieb auf dem Platze, der Fähndrich Borkowski bekam einen Hieb und ward mit einem Messer durchstochen; 50 Gemeine und 14 Unterofficiere wurden niedergehauen, und nur einige von dem Kommando kamen mit der Flucht davon. Das Dorf, wobei dieser Ueberfall vorgefallen, heist Harlik, und ist nicht weit von Batty entfernt. Am 4ten d. hat Herr von Korzekowski den Vorschlag gethan, es wäre jezt nöthig, eine Konföderazion zu machen. Allein weder der König selbst, noch sonst ein Mitglied des immerwährenden Rathes, haben darauf geantwortet.

Aus Polen, vom 5 Dez.

Die russische Flotte liegt zu Sebastopol in der Krimm. Vermuthlich wird im künftigen Jahre noch eine andere von Kronstadt und Reval ankommen, damit, im Falle der Krieg fortgesetzt wird, auch die Unternehmungen zur See mit Nachdrucke betrieben werden können. Die russischkaiserliche Armee ist vorzüglich mit einer vortrefflichen Artillerie versehen, die aufs beßte bedient wird. Zu Cherson befinden sich 7 bis 800 schwere Kanonen, und zu Kiow ist eine auserordentliche Menge von Artilleriestücken, die nach und nach zu den Armeen abgeführt werden. Der Prinz von Nassau-Siegen ist zu Petersburg angekommen, und von der Kaiserin sehr gnädig empfangen worden. Er wird auch in den ersten Häusern daselbst mit groser Achtung aufgenommen, und man sagt, dieser Prinz werde das Kommando über einen Theil der russischen Seemacht auf dem schwarzen Meere erhalten. Er soll einen Plan haben, Oczakow ohne grosen Verlust zu erobern. (Planemacher giebt es immer viel; aber Ausführer sind rar.)

Lemberg, vom 3 Dezember.

Gestern sind wieder zwo Kompagnien von Kaunitz hier durchmarschirt. Heute frühe kam Barko an, und paradirte in Ge-

genwart des Herrn Generals von Spleny. Eine Stunde nachher langten 100 Stück Kanonen, unter einer starken Bedeckung, allhier an, welche heute Rasttag halten, und dann ihren Zug weiter nach der Buckowine fortsetzen werden. Ein Transport von 50 Wagen mit Kugeln, Pulver, und andern Kriegsbedürfnissen ist ebenfalls heute hier durch gekommen. Gestern hatte man Gelegenheit, einen k. k. Officier von dem Kordon in der Buckowine, welcher in Verrichtungen nach Lemberg kam, zu sprechen. Nach seiner Versicherung sollen die Besatzungen in den türkischen Festungen Choczim, Jassi, und Bender am 20 Nov. nicht mehr als 17000 Mann betragen haben. Indessen fügte er bei, daß vor seiner Abreise aus der Buckowine, wieder frische Tataren angekommen wären, die der Bassa (vermuthlich der von Choczim) nachher beordert hätte, die Vorposten zu besetzen.

Galizien, vom 4 Dezember.

Nach Berichten aus Dubno ist es zuverläßig, daß der Feldmarschall von Romanzow von seiner Monarchin die Erlaubniß erhalten hat, die Generäle sich selbst zu wählen, in die er das gröste Vertrauen setzet. Dieser grose Heerführer befindet sich dermal schon zu Braslow, und man vermuthet, daß er bald weiter vorrücken werde. In Kleinreussen, und der Ukraine werden eine grose Menge Pelze verfertiget, und hieraus will man auf einen Winterfeldzug schliesen. Die Türken sollen für die Monathe Dezember, Jänner, und Februar einen Waffenstillstand vorgeschlagen haben; allein, da man weis, daß sie in der rauhen Jahreszeit am unthätigsten sind, und gerne stille liegen, so wird man gerade diesen Umstand benutzen wollen. So viel erzählt das Gerücht. Die Russen kaufen in Grospolen alles Getreid auf, so viel nur immer in Podolien, und Litthauen zu bekommen ist, und stosen sowohl mit Edelleuten als Jüden auf erstaunlich grose Lieferungen Kontrakte an. Die Türken sind aber auch nicht müßig, indem sie durch ihre vertraute Leute ebenfalls viel Getreid zusammen kaufen, alles mit baarem Gelde, und noch theurer als die Russen, bezahlen, und heimlich über die Gränze bringen lassen. Aber das sind Kontrebande, und dergleichen sind sowohl uns als unsern Nachbarn, den Polen, in die Hände gefallen, ehe sie über die Gränze schlüpften.

Bannat, vom 28 November.

Für das türkische Militär in Belgrad werden verschiedene Schiffe mit Früchten beladen, erwartet; allein nach einem dunkeln Gesumse muthmaaset man, daß sie schwerlich ohne Gefahr, und unbeschädiget daselbst ankommen dörften. Gewisse Leute sollen sich verschworen haben, die Gelegenheit abzuwarten, die Bedeckung der Schiffe niederzuhauen, und alles zu Grunde zu richten. Seit einigen Tagen haben Handel, und Gewerb auf einmal einen etwas bedenklichen Stillstand genommen, besonders mit jenen Gütern, die aus den k. k. Erblanden nach der Türkei gehen sollen. Man spricht von einer geheimen Staffette, die gestern in Semlin angekommen, und mit einer Kriegserklärung sogleich nach Konstantinopel abgegangen sei, indem der Divan jede Abtretung von Ländern gänzlich abgeschlagen habe.

Aus Konstantinopel, vom 19 Nov.

Der k. k. Gesandte hieselbst hat den 14 d. mit dem Grosvezir eine Staatsunterredung gehabt, die ohne Dollmetscher eine Stunde gedauert hat. Seit der Zeit hat der Divan täglich anhaltende Berathschlagungen, welche die Erlöschung der Kriegsflamme zwischen Rußland und der Pforte zum Ziele haben sollen, und man behauptet dabei, daß der preusische Gesandte vorher mit dem Kaiserlichen sich besprochen, und beide von ihren Höfen, fast zu gleicher Zeit, Kuriere unter gewöhnlicher Bedeckung erhalten hätten. Das hiesige Volk will gar vom Frieden mit Rußlande nichts hören, es sei denn Rußland wolle sich erklären, die Krimm

gänzlich abzutreten, wozu es sich wohl nie erklären wird. Der hiesige Schiffbau wird eben sowohl hier, als der Russische bei der kaffaschen Meerenge lebhaft fortgesetzt.

Aus dem Haag, vom 20 Dezember.

Unsere wichtigste Nachricht ist heute der einhällig ausgefallene Entschluß der Generalstaaten, mit Grosbritannien, und Preussen einen Schutzbund abzuschliesen. In dieser Absicht erschien vorgestern der ängliche Gesandte Ritter Harris bei Hofe, um mit den Deputirten aus der Versammlung ihrer Hochmög. diese Sache gehörig einzuleiten. Unser Gesandte zu Berlin, Freiherr von Rhede hat auch bereits Aufträge erhalten, seine Unterhandlungen des Endes mit dem dasigen Hofe anzufangen. Herr von Alvensleben, der als königl. preusischer Gesandter zu Dresden gestanden, wird in gleicher Eigenschaft hier den Freiherrn von Thulemeyer ablösen.

Lippstadt, vom 20 Dezemb.

Die königl. preusischen Regimenter treffen auf der Rückkehre nach ihren vorigen Standquartieren vor und nach hier ein. Gestern sind die Bataillone von Renovard, und Langlair von hier aufgebrochen, und heute ist das schöne Dragonerregiment von Lottum eingerücket. Wesel wird von neuem in trefflichen Befestigungsstand gesetzt, und die von den Patrioten in Holland erbeuteten Feuerschlünde sind bestimmt, die Batterien dieser Festung zu zieren.

Ediktalladung.

Demnach der Ankäufer der, von verlebter Juffer Maria Anna Dhamen in Beül, sonst besessenen Königswinterer Güter, wider derselben Intestat Erben, bei hiesigem kuhrfürstlich-geistlichen Hofgerichte längstens eine Peremptorialladung, um sich mit ihm über die noch ruckständigen Kaufgelder zu berechnen, den Ueberschuß gegen wirklichen Abtritt des Genusses zu empfangen, oder aber dieselben gerichtlich erlegen zu sehen, erhalten; diese Berechnung auch unterm 20ten dieses wirklich ab- und da Gegenseits Niemand erschiene, den Ueberschuß zum Protokolle erleget, sodann sich den Genuß besagter Güter zuzuerkennen gebethen hat, vorläufig aber sowohl wider die Intestat Erben, als sonstige Gläubiger der besagten Juffer Dhamen eine Ediktalladung erkannt worden ist: als werden dieselben hiemit Edictaliter abgeladen, binnen sechs Wochen, welche ihnen peremptorisch vorbestimmet werden, bei besagtem kuhrfürstlich-geistlichen Hofgerichte, sich über die vorbesagte Berechnung, und begehrte Zuerkennung des Genusses zu erklären; widrigenfalls aber zu sehen, daß ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Berechnung bestättiget, der Genuß dem Ankäufer zuerkannt, und die erlegten Gelder dem Herrn Richter zu Beül, seinem Begehren gemäs, überschicket werden sollen. Gegeben Köln den 22 Dez. 1787.

Aus besonderm Auftrage
Johann Joseph Bürgers, des hiesig. kuhrfürstlich geistlichen Hofgerichtes Notarius mpp.

Besondere Anzeigen.

1) Dem Publikum wird andurch bekannt gemacht, daß bei Meister Alper vor den Augustinern im Wildenmanne am nächstkünftigen Donnerstage den 27ten d. einige Hausmobilien aus freier Hand dem Meistbietenden zugeschlagen werden sollen.

2) In der Haasischen Buchhandlung allhier, und zu Bonn ist zu haben: 1) Kallenenz Sonntagspredigten. 2 Th. gr. 8. 1788. 1 Rthlr. 30 st. 2) Thomas Reid, über die Natur und Heilung der Langensucht, nebst Anhange wegen Nutzen und Wirkungen des Brechmittels. 8. 1788. 50 st. 3) Handbuch der k. k. Gesätze. 4 Bände. gr. 8. 1786. 5 Rthlr. 24 st. 4) Versuch eines Auszugs des römischen Gesätzes zum Behufe der Abfassung eines Volkskoder. 8. 50 Bücher. 1783-87. 4 Rthlr. 30 st. 5) Johann Nepom. Felkel Kan. Reg. Sammlung einiger Reden über verschiedene Gegenstände der Religion, und Sitten für einige Sonn- und Festtage gr. 8. Breslau 1788. 27 st. 6) Gregel J. U. D. Commentatio juris publici Eccl. germanici &c. ex acceptatione decretorum Basilienfium. 8. Moguntiæ. 1787. 20 st. Auch ist bei ihm zu subscribiren auf Bossuets defensio &c. de Ecclesiastica potestate, und auf du Pin de antiqua Ecclesiæ disciplina. Alexandri Natalis tom. 10mus, und Thomassini tom. 7mus sind auch angekommen. Um Neujahr ist die 12te Fortsetzung seines Bücherverzeichnisses umsonst zu haben.

Kölnischer Früchtenpreis, vom 23 Dezemb.

	Höchster			Mitteler			Germaster		
	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.	g.	al	hl.
Weizen	19			18	12		18	18	
Roggen	15	12		15			14	20	
Gersten	11	12		11			10	12	
Hader	7			6	12		6		